

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 7 (1932)
Heft: 3

Artikel: Kommunale Studienreise nach Frankfurt a. M.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-100702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die zwei grossen Sorgen der Hausfrau bei der Wasserleitung sind das Tropfen der Hähne und das Einfrieren. Tropfende Hähne müssen mit einer neuen Dichtung versehen werden. Dazu ist es nötig, erst den Haupthahn abzustellen, falls kein Zwischenabsperrhahn vorhanden ist. Dann wird mit einem Schraubenschlüssel die Sechskantmutter bzw. der Schraubring gelöst, und der Vierkant abgeschraubt. Bei Nickelhähnen legt man zur Schonung des Belages besser einen Pappstreifen oder ein Lappchen dazwischen. Dann lässt sich die kleine Leder- oder Gummischeibe auswechseln. Ein paar solcher Reserveringe sollte man stets im Hause haben. An manchen Hähnen ist aber das «Plättchen» angeschraubt. Gegen das Einfrieren der Wasserleitung gibt es nur ein sicheres Mittel: zwischen Abend und Morgen das Wasser abzustellen. Die Temperatur des Leitungswassers hält sich im allgemeinen ziemlich gleichmässig, und die Hauptrohre sind unterhalb der gefrierenden Erdschicht verlegt. Aber die am und im Haus emporkommenden Leitungsrohre sind bei starkem Frost gefährdet. Selbst die vom Keller aus stets im Hausinnern geführten Steigleitungen kommen bei starkem Frost in Gefahr — 20° Kälte erlebten wir ja schon oft. Das Einfrieren allein wäre noch nicht das Schlimmste, doch die Möglichkeit, dass die Leitung vom entstehenden Eise zerrieben wird, dass sie platzt, ist unangenehm. Daher geht der vorsorgliche Hausvater lieber abends, wenn auch seufzend, mit einem Eimer in den Keller, und schliesst den Haupthahn und öffnet den Ablasshahn, wobei er hoffentlich nicht vergisst, den Eimer unterzustellen. (Alles soll schon vorgekommen sein.) Dazu gehört dann noch, dass der oberste Hahn der Steigleitung oben unterm Dache gleichfalls geöffnet wird, sonst lässt der Luftdruck von unten das Wasser nicht auslaufen. Auch die übrigen Zapfhähne öffnet man besser, um Wasserreste zu entfernen. Ausserhalb des Hauses laufende Leitungen aber verpacke man vor dem ersten Frost so gut wie Rosenstämme, nur noch wärmer, mit Strohseilen, Papier und anderen gut wärmeisolierenden Stoffen. Sollte trotzdem einmal ein Stück Leitung eingefroren sein, dann untersuche man erst einmal alle Stücke, besonders die Krümmungen und Knie durch Beklopfen. Am Klang hört man, wo der Eispfropfen sitzt. Eine Spirituslampe genügt oft, um das Uebel zu heben. Im Notfall tuts auch ein Feuerhaken, um dessen Ende man einen Wattebausch windet, den man mit Spiritus tränkt. Das Auftauen mit einer richtigen Lötlampe aber überlässt man besser dem Installateur, besonders, wo es sich um Bleirohre handelt.

Die nächste Sorgenstelle beim Kreislauf des Wassers im Haushalt sind die Ausgüsse zu den Abfallrohren. Sie verstopfen sich leicht, wenn «Verunreinigungen» hineingelangen. Offen gesagt, sie werden verstopft, wenn Dinge hineingeraten, die eigentlich in den Kehrichteimer gehören. Der Ausguss und ebenso der Spültisch in der Küche soll wie alle Abwasserausgänge durch einen Syphon gegen das Abfallrohr abgeschlossen sein. Das im U-Rohr stehende Wasser gibt dann einen völlig geruchsicheren Verschluss. In unserer hygienisch denkenden Zeit hält man es für selbstverständlich, dass kein Ausguss ohne solchen Geruchsverschluss bleibe. Aber es gibt noch viele Wohnhäuser, die nur einen Syphon zwischen dem Hause und dem städtischen Schwemmkanal besitzen. Wenn dann zuzeiten etwas weniger Abwasser abgelassen wird, gibt das Abfallrohr durch seinen Geruch einen guten Barometer ab. Man kann nämlich jeden Wetterwechsel schon lange vorher riechen.

Die Verstopfungen der Ausgüsse sitzen stets im Kniestück. Vielfach sind auch die im Spülwasser mit weggesonnenen Fettreste schuld, dass noch weitere kleine Teilchen an dieser Stelle festkleben und dem Wasser den Weg versperren. Die Beseitigung der Fettreste ist überhaupt noch ein interessantes Problem. Fett ist tatsächlich in der Abfallbeseitigung die übelste Erscheinung, weil es klebt. Es setzt sich im Spülrohr fest, es verkleistert den Müllschacht, ja selbst im Müll-eimer legt es sich an, (darum rät z. B. Dr. Erna Meyer in ihrem Buche «Der moderne Haushalt» Franckhsche Verlags-handlung, Stuttgart, den Mülleimer mit Papier auszulegen). hält Staub, Kohlstrünke und anderes mit fest, und bis heute ist noch keine befriedigende Abhilfe gegen das Kleben der Fettreste gefunden. Das Kniestück eines Ausgusses lässt sich

meist durch Lösen der Verschlusschraube öffnen. (Verlötete Kniekappen muss der Installateur öffnen.) Will man den ganzen Ausguss voll Schmutzwasser nicht in einen Eimer ablaufen lassen, dann legt man einen dichten Lappen und Papier auf den Bodenseiher; das Gewicht des Wassers darüber dichtet die Seiherlöcher durch Andrücken des Lappens selbst ab. Vor dem Aufschrauben stellt man natürlich erst ein Gefäss unter und bekommt mit Hilfe eines Drahtes rasch genug die Kniestelle rein. Nicht dicht schliessenden Bodenverschraubungen hilft man mit Hanfbeilage, Gummi- oder Lederdichtungsring nach. Beim Reinigen stösst man mit dem Draht vom Ausguss zum Knie und umgekehrt vom Knieloch nach beiden Seiten. (Nachher Durchspülen mit viel Wasser). Zur Geruchbeseitigung und Reinigung dient Petroleum, in hartnäckigen Fällen Salzsäure. Aber die darf man nicht zu lange an den Rohr- und Metallteilen lassen, weil sie frisst. Unerlässlich ist, bald und kräftig mit Wasser nachspülen.

Kommunale Studienreise nach Frankfurt a. M.

Vom 5. bis zum 8. Mai veranstaltet die Schweizerische Arbeiterbildungszentrale eine kommunalpolitische Studienreise nach Frankfurt, die sowohl was das Programm, als was die erstaunlich geringen Kosten anbelangt, eine einzigartige Möglichkeit darstellt, sich vor allem mit dem Frankfurter Siedlungswesen und seiner Wohnungspolitik bekannt zu machen. Wir geben hier das Programm der Studienreise gerne wieder und wünschen auch unsererseits dem Unternehmen guten Erfolg.

Vorläufiges Programm: Auffahrtstag, 5. Mai 1952: Reise nach Karlsruhe. Besichtigung der Gartenstadt-siedlung. Weiterfahrt nach Frankfurt a. M.

Freitag, 6. Mai 1952: Vormittags: Begrüssung der Teilnehmer im Rathaus durch Stadtrat Niemeyer. Besichtigungen: Rathaus, Römerberg, Paulskirche, Altstadtbauten. Fahrt zu den Siedlungen in Bockenheim, Westhausen und Praunheim (Pavillonschule). - Nachmittags: Besuch von Siedlungen: Römerstadt, Lindenbaum, Hügelstrasse, Gewobag, Volksbau- und Sparverein, Berufstätige Frauen. Besichtigung interessanter Bauten: Altersheim, Haus der Jugend, Bürohaus der I. G. Farben, Union-Druckerei Volksstimme. Anschliessend Vortrag von Dr. Burmann, Direktor der Aktienbaugesellschaft für Kleinwohnungen und der Gartenstadtgesellschaft, über «Die Wohnbautätigkeit in Frankfurt». Aussprache.

Samstag, 7. Mai 1952: Vormittags: Besichtigung von Siedlungen und Bauten: Ackermannstrasse, Hellerhof, Hallgartenstrasse, Wittelsbacher Allee, Bornheimerhang, Friedrich Ebert-Reformschule, Grossmarkthalle, Gewerkschaftshaus. - Nachmittags: Ortskasse; Siedlungen Riedhof Ost und West, Bruchfeldstrasse; Stadion. - Kurze Vorträge von Dr. Kampffmeyer, Generalsekretär des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen, über «Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Wohnungswesens», und Ege, Geschäftsführer der Gewobag, Bezirksleiter des Verbandes sozialer Baubetriebe, über «Wohnungspolitik der freigeorganierten deutschen Arbeiterschaft».

Am späten Abend: Rückfahrt nach Basel. Ankunft in der Schweiz mit den ersten Zügen am Sonntag.

Kosten: Bahnfahrt ab Basel, Unterkunft, Verpflegung (ohne Getränke), Autorundfahrten Fr. 90.—.

Ab Zürich und Bern kostet die Reise bei Lösung von Kollektivbillets Fr. 9.50 bzw. Fr. 11.50 mehr.

Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale, Monbijoustrasse 61, Bern. - Gleichzeitig mit der Anmeldung ist eine Anzahlung im Betrage von mindestens Fr. 20.— auf das Postcheckkonto der S. A. B. Z. Bern (III/25.56) zu leisten. Weitere Zahlungen in Raten auf Postcheck oder in bar bei Antritt der Studienreise.

Weitere Auskünfte erteilt das Sekretariat der S. A. B. Z.; ein detailliertes Programm wird den Teilnehmern rechtzeitig zugestellt.